



## An Langschoß scheiden sich die Geister

SPD und UWG in Simmerath sehen keinen Sinn darin, „Jahr für Jahr am maroden Gebäude herumzudoktern“. Umzug oder Neubau?

**Simmerath.** Sollen an der Flüchtlingsunterkunft Langschoß im Lammersdorfer Wald auch in diesem Jahr Sanierungsarbeiten in einem überschaubaren Rahmen getätigt werden oder sollte man das Gebäude zumindest in dieser Form der Nutzung aufgeben? Zu dieser Frage gingen im Haupt- und Finanzausschuss der Gemeinde Simmerath die Meinungen weit auseinander.

### Konzept statt Sanierung

Das Thema kam bei der Aussprache zum Haushaltsplan 2018 zur Sprache, wo die Fraktionen zunächst nicht viel Nachbesserungsbedarf sahen – auch vor dem Hintergrund weiterer Verbesserungen, die sich gegenüber der Einbringung im Dezember ergeben hatten. Dies galt auch für die SPD, deren Sprecher Gregor Harzheim zwar das „erneut deutliche Defizit“ bedauerte, sich vor dem Hinter-



Immer wieder flammen Diskussionen auf, ob das ehemalige Militärgelände auf Langschoß im Lammersdorfer Wald ein geeigneter Ort zur Unterbringung von geflüchteten Menschen ist. Die Politik diskutierte nun die Frage, ob es deshalb sinnvoll ist, weiter in die schrittweise Sanierung der 1999 von der Gemeinde angekauften Gebäude zu investieren.

„Wir müssen es in Simmerath insgesamt anders angehen.“

**GREGOR HARZHEIM (SPD)  
ZUR UNTERBRINGUNG  
VON FLÜCHTLINGEN**

grund einer „positiven wirtschaftlichen Gesamt- und Zinssituation“ aber durchaus optimistisch zeigte. Während Christoph Poschen für die CDU im Haushalt „keine Änderungsanträge“ anmeldete, erklärte Gregor Harzheim, dass die Vorgehensweise bei den Gebäuden auf Langschoß nicht die Zustimmung der SPD fände. „Wir müssen es in Simmerath insgesamt anders angehen“, forderte Harzheim und stellte fest: „Wir investieren Jahr

für Jahr in die maroden Gebäude“, ohne dass sich nach außen hin sichtbar die Wohnsituation der Menschen dort verbessere, so Harzheim. „Wir wünschen uns ein Konzept für die künftige Verwendung von Langschoß und ein Konzept für die Unterbringung von Flüchtlingen. Diese Meinung wird vehement auch von den Menschen vertreten, die sich dort engagieren“, wusste der SPD-Sprecher.

Er regte für die SPD an, die im Haushalt für eine weitere Sanierung veranschlagten 50 000 Euro herauszunehmen und stattdessen ein ergebnisoffenes Konzept in Auftrag zu geben. „Vielleicht wäre sogar ein Neubau günstiger. Aber das soll das Konzept zeigen“, sagte Harzheim.

### „Innen einiges getan“

Die Kritik am „maroden Gebäude“ aber ging Bürgermeister Karl-Heinz Hermanns zu weit: „Das Gebäude mag von außen sicherlich kein schöner Anblick sein; wir haben in den vergangenen Jahren aber innen einiges getan, haben vernünftige Sanitär- und Waschräume geschaffen und begonnen, die Fenster zu tauschen“, berichtete Hermanns, der unterstrich: „Ein neues Gebäude für 50 Flüchtlinge ist auch nicht für 100 000 Euro zu bekommen – ganz abgesehen von der Frage, wo man eine solche Sammelunterkunft bauen würde.“

Reinhold Köller (UWG) meldete sich mit einem ähnlich lautenden Verbesserungsvorschlag. „Wir soll-

ten uns weitere Investitionen auf Langschoß gut überlegen und vielleicht nur noch die nötigsten Unterhaltungsmaßnahmen vornehmen“, regte Köller an. Das dafür im Haushalt 2018 angesetzte Geld sei sinnvoller eingesetzt für eine Planung, wie man künftig Flüchtlinge unterzubringen denke, meinte der UWG-Vertreter. Bürgermeister Hermanns betonte erneut, dass die Sammelunterkunft auf Langschoß sehr wichtig für die Gemeinde sei – neben elf

angemieteten Privatwohnungen und vor dem Hintergrund, dass für die kommenden Wochen 30 bis 50 weitere Flüchtlinge angekündigt worden seien. „Das ist nicht zu bewältigen, wenn wir die Sammelunterkunft Langschoß aufgeben“, bekräftigte der Bürgermeister.

Ob der Ansatz für die Sanierung von Langschoß nun im Haushalt 2018 bleibt, muss der Gemeinderat entscheiden, wenn er die Finanzplanung am 6. Februar auf den Weg bringt. (hes)

### Sechstellige Verbesserungen im Haushalt

Im Dezember hatte die Verwaltung den Haushalt für 2018 und die Finanzplanung bis 2021 im Gemeinderat eingebracht – nun legte der Bürgermeister einen aktualisierten und leicht verbesserten Haushalt vor.

Danach führen Veränderungen auf der Ertragsseite und bei den Aufwendungen in den Jahren 2018 und 2019 insgesamt zu jährlichen Verbesserungen in der Größenordnung von rund 104 000 bzw. 336 000 Euro. Unter Berücksichtigung dieser

Änderungen ergibt sich für das Haushaltsjahr 2018 ein Defizit von 1,738 Millionen Euro, für das Folgejahr (2019) aber nur noch eine Unterdeckung von 678 380 Euro. In den Haushaltsjahren 2020 und 2021 käme dann die angepeilte „schwarze Null“ zustande, die ein Haushaltssicherungskonzept nicht mehr erforderlich macht.

Weiter beraten und beschlossen wird der Simmerather Haushalt in der Ratssitzung am 6. Februar. (hes)



Einige der Zwei-Personen-Zimmer wurden in den vergangenen Jahren wohlicher hergerichtet, bekamen einen Anstrich, neue Fenster und neue Böden. Auch die Heizung des Gebäudes wurde bereits ausgetauscht.

## Angeklagter Schulleiter bestreitet erhobene Vorwürfe

Das will die Staatsanwältin nicht hinnehmen. Sie geht weiter von versuchter Brandstiftung aus. Leumundszeugen sagen aus.

VON  
**WOLFGANG SCHUHMACHER**

**Nordeifel/Aachen/Würselen.** Am zweiten Verhandlungstag vor dem Aachener Schöffengericht gegen einen wegen versuchter Brandstiftung und Körperverletzung angeklagten Schulleiter (63) aus der Eifel (wir berichteten) hörte der Vorsitzende Richter Marcel Menn verschiedene Zeugen an, die sich positiv in Bezug auf den Angeklagten äußerten.

Dem Pädagogen wird vorgeworfen, in der Nacht vom 27. auf den 28. November 2015 in sein ehemaliges und 2014 an neue Eigentümer verkauftes Haus in Würselen eingedrungen zu sein, mit dem Ziel, das Dachgeschoss des Gebäudes in Brand zu setzen.

Die Bewohner, im ersten Stock schliefen noch zwei Kinder, hatten laut Staatsanwaltschaft den nächtlichen Eindringling bemerkt. Sie hätten ihn mit vereinten Kräften niederringen und schließlich gegen 3.20 Uhr am Morgen der Polizei übergeben können. Auf dem Dachboden fand man einen blauen Rucksack mit Brandbeschleuniger, Feuerzeugen und Kerzenstummeln.

Hintergrund des Vorfalls sind die nach Angabe des Angeklagten unbegründeten und überzogenen

Regressforderungen in Höhe von rund 150 000 Euro, die die neuen Besitzer wegen erheblicher Mängel am Gebäude gegenüber dem Verkäufer geltend gemacht hatten.

Der Angeklagte habe, so hatte er seine Anwesenheit nachts auf dem Dachboden des Hauses erklärt, mit den neuen Eigentümern über die Probleme sprechen und sie – wenn möglich – gütlich beilegen wollen.

Der dortige Bewohner Christos K. hatte als Zeuge am ersten Prozessstag angegeben, nach 3 Uhr ein Geräusch gehört und den maskierten Mann auf seinem Dachboden gefunden zu haben. Es gab einen Kampf, den der Angeklagte verlor, er wurde mit Klebeband fixiert.

### Ehefrau sagt aus

Noch auf dem Weg zur Polizei soll der Schulleiter dann angegeben haben, er habe den Leuten einen Denkartel verpassen wollen, was er heute bestreitet. Auch die Ehefrau des Angeklagten, ebenfalls Lehrerin, schilderte ihren Mann als immerzu rational abwägend, emotionale Kurzschlusshandlungen seien ihm fremd, ja, bei ihm nicht vorstellbar. Die Frau war am dem Wochenende zu Besuch bei den erwachsenen Kindern im Breisgau, sie erfuhr erst bei der Rückkehr von den Vorfällen.

Allerdings, so schilderte sie die damalige Lage, habe sie gewusst, dass ihr Mann die Gegenpartei in Würselen aufsuchen wolle.

Ob das bei ihnen so üblich sei, unangemeldet spät in der Nacht bei Menschen aufzutauchen, die man nicht mehr zu den besten Freunden zähle, wollte Staatsanwältin Jutta Breuer wissen. Da grätschte mehrfach Verteidiger Paul Meer (Aachen) dazwischen, der für seinen Mandanten ins Feld führte, dass dieser von dem im Haus wohnenden Paar niedergeschlagen worden sei und nicht umgekehrt.

Gleichfalls als Zeuge trat ein Monchsauer Polizist auf, der zwei Tage nach dem Vorfall mit dem Auftrag bei dem Angeklagten er-

schienen war, um eine sogenannte Gefährdungsansprache zu halten, denn die mutmaßlichen Opfer aus Würselen hatten ein Annäherungsverbot für den Schulleiter veranlasst. Der Polizist berichtete gestern, er sei völlig überrascht worden von der Version des Angeklagten, nach der dieser das Opfer und nicht der Täter sei, er habe sich dem als ehrenwert und gebildet bekannten

Mann aber ohne Argwohn abgenommen.

Auch die Tochter des Angeklagten, eine 40-jährige Ärztin, gab an, sich eine solche Tat nicht vorstellen zu können, sie sei im Gegenteil entsetzt, was ihrem Vater dort passiert sei.

### Vertagung auf zwei Kurztermine

Das Gericht vertagte sich auf zwei weitere Kurztermine, weitere Zeugen, darunter noch mehr Polizeibeamte, die bei der Festnahme zugegen waren, sollen dann gehört werden.

Staatsanwältin Breuer will nicht hinnehmen, dass der Angeklagte „eine Stunde und 20 Minuten“ bewusstlos in dem Haus gelegen habe, bevor die Polizei eintraf. Weil das Gespräch über die angeblichen Baumängel nachts um 1 Uhr begonnen habe und es nach seinen eigenen Angaben etwa eine Stunde dauerte, blieb dieses Zeitfenster übrig, das der Angeklagte mit jener angeblichen Bewusstlosigkeit zu erklären versuchte – und was Staatsanwältin Breuer ihm nicht abnimmt.



### EIFELWETTER



### Zweigeteilt

**Lage:** Das letzte Januarwochenende bleibt unwinterlich, aber wettermäßig zweigeteilt. Der Samstag ist der freundlichere Tag, während der Sonntag nass und sehr mild wird. Das ändert sich diesen Monat nicht mehr. **Heute und morgen:** Am Samstag teils neblig trüb, teils freundlich, ehe zum Abend dichte Wolken bei auftrischem Südwestwind auftauchen. Bei längerem Grau unter 2 Grad, sonst 7 bis 9 Grad. Im Hohen Venn werden um 5 Grad erreicht, in Simmerath 6 Grad. Am Sonntag keine Sonne, viele Wolken und oft Regen oder Nieselregen bei 7 bis 12 Grad. **Weitere Aussichten:** Am Montag viele Wolken und wiederholt Regen. Dazu ist es windig bei 8 bis 12 Grad. Am Dienstag wieder ruhiger und freundlicher bei 5 bis 10 Grad. (aho)

Mehr dazu unter:  
[huertgenwaldwetter.de](http://huertgenwaldwetter.de)

### KOMMENTIERT



HEINER  
SCHEPP

### Langschoß ist Fluch und Segen

Langschoß ist für die Gemeinde Simmerath Fluch und Segen zugleich. Ein Segen ist das Gebäude im Lammersdorfer Wald, weil das Sozialamt hier auch kurzfristig geflüchtete Menschen erstunterbringen kann, um dann in Ruhe nach einer Dauerlösung suchen zu können. Und für die Gruppe der allein in unser Land gekommenen jungen Männer, die dem Sozialamt oft mehr Probleme bereiten als Paare oder Familien, ist Langschoß auch als Dauerbleibe eine gute Option. Der ehemalige Militärbau weit ab vom Schuss bringt die Gemeinde aber auch immer wieder in die Kritik, sie würde „ihre“ Flüchtlinge buchstäblich an den Rand der Zivilisation abschieben, dorthin, wo man sie nicht sieht und wo Integration durch Entfernungen erschwert wird. Natürlich spielt bei der Kritik immer auch das äußere Bild der alten Militärbauten eine Rolle – so wie bei der jüngsten Debatte, als es darum ging, ob auf Langschoß auch künftig schiebenweise renoviert und saniert werden soll. Ein Konzept, wo und wie künftig eine größere Gruppe geflüchteter Menschen in der Gemeinde unterzubringen ist, wäre sicher kein hinausgeworfenes Geld. Es muss aber konkret und zeitnah aufzeigen, wo, wann und wie 25 bis 50 Menschen unterzubringen sind und was das kosten würde. Denn allein Kritik am Status Quo zu üben, löst das Problem nicht.

[h.schepp@zeitungsverlag-aachen.de](mailto:h.schepp@zeitungsverlag-aachen.de)

### KONTAKT

#### EIFELER ZEITUNG

**Lokalredaktion**  
Tel. 0 24 72 / 97 00-30  
Fax 0 24 72 / 97 00-49  
E-Mail:  
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de  
Peter Stollenwerk (Leiter),  
Andreas Gabbert, Heiner Schepp  
Matthias-Offermann-Straße 3,  
52156 Monschau-Imgenbroich  
**Leserservice:**  
Tel. 0241 / 5101-701  
Fax 0241 / 5101-790  
**Kundenservice Medienhaus vor Ort:**  
3 Plus / Bürobedarf Kogel  
(mit Ticketverkauf)  
Hauptstraße 17, 52152 Simmerath  
Öffnungszeiten:  
Mo. bis Fr. 8.00 bis 18.00 Uhr,  
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr